

IMS-Länderreport: der Pharmamarkt Russland - Teil 2 (RX)

Der RX-Wachstumsmarkt Russland

Während das Wachstum in den gesättigten Pharma-Märkten wie USA, Japan und Europa eher stagniert, verzeichnen die aufstrebenden Märkte u.a. in China, Brasilien, Mexiko, Türkei, Indien und Russland in den letzten Jahren zweistellige Wachstumsraten. Das Umsatzvolumen beläuft sich dort im 12-Monatswert Oktober 2008 bis September 2009 auf 10 Milliarden US-Dollar bei einem Wachstum von 15 % zu konstanten Wechselkursen im Vergleich zum Vorjahr. Auch weil der russische Pharmamarkt als einer der Schlüsselmärkte gilt, hat IMS - der weltweit führende Anbieter von Informationen und Dienstleistungen für die Pharmaindustrie - die Wachstums-Story Russland in OTC und RX im Detail beleuchtet. Teil 2: Der RX-Markt Russland.

>> Die „alten“ Märkte gelten als ausgereift, es finden sich deutlich weniger Innovationen in den Pipelines, Blockbuster werden selten, künftig werden lediglich einstellige Wachstumsraten erwartet. Anders stellt sich die Situation für die aufstrebenden Märkte des ehemaligen Ostblocks und Asiens dar. Ihr Marktvolumen wird sich nach Prognosen von IMS Health in den nächsten fünf Jahren auf 170 Mrd. US-Dollar verdoppeln und einen Marktanteil von 18 % am weltweiten Umsatz erreichen.

Mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von über 35 % in den letzten fünf Jahren und einer prognostizierten Marktgröße von rund 16 Milliarden US-Dollar bis zum Jahr 2013 stellt der russische Arzneimittelmarkt dabei eine der größten Wachstumschancen für Pharma-Hersteller dar. Aktuell liegt Russland auf Platz 11 der führenden Pharmamärkte mit einem Marktanteil von 1,4 % am weltweiten Pharmaumsatz in Mrd. US-Dollar.

Folgende Rahmenbedingungen kennzeichnen den Markt: aufstrebender Markt mit konstant positiven Wachstumsraten (zu konstanten Wechselkursen), hoher Anteil von generischen Produkten (80 % nach Menge in Packungseinheiten), das Gesundheitssystem befindet sich im Reformprozess, sowohl der Erstattungsmarkt als auch der OTC-Markt wachsen, hohe Konzentration im Vertrieb, (die drei führenden Großhändler vereinigen mehr als 35 % Marktanteil

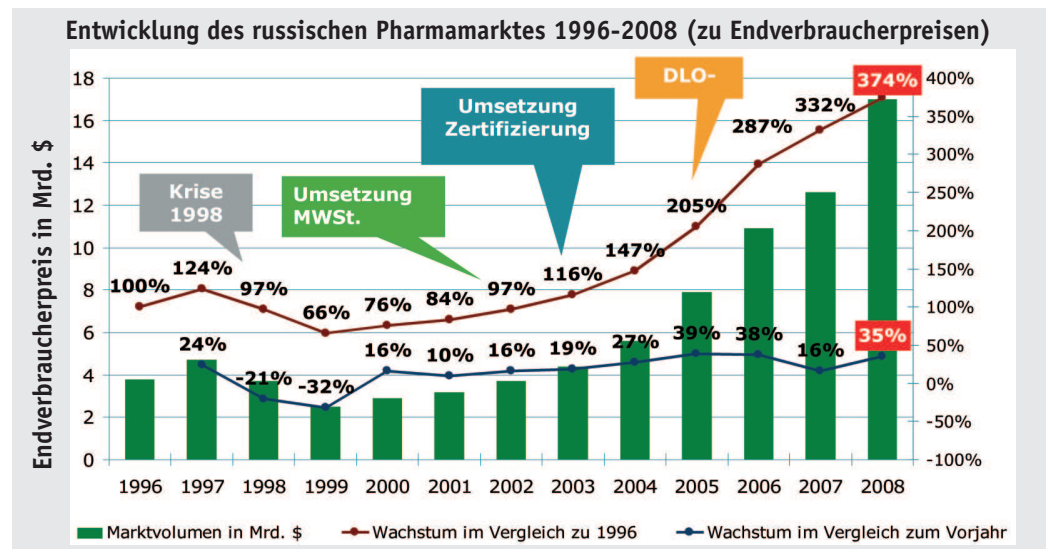


Abb. 1: Entwicklung des russischen Pharmamarktes 1996-2008 (zu Endverbraucherpreisen), Quelle: IMS Health, RMBC

auf sich, Apothekenketten haben einen Marktanteil von über 75 %), vermehrte Fusionen bei ausländischen und lokalen Firmen, hoher Investitionsbedarf und vermehrte Börsengänge.

Im Jahr 2009 war die Entwicklung geprägt durch einen strukturellen Wechsel des Arzneimittelverbrauchs von billigeren zu teureren Arzneimitteln, bei gleichzeitig steigenden Preisen. Dies führte zu einem Wachstum von 15 % in Rubel gemessen (12-Monatswert September 2009), während der Markt in US-Dollar um 10 % zurück ging. Besonders starke Preissteigerungen waren im Hochpreissegment zu verzeichnen. Insgesamt stieg der Durchschnittspreis von 0,97 \$ im Jahr 2003 auf 3,19 \$ im 1. Quartal 2009.

Inzwischen will die Regierung gegen diese Entwicklung vorgehen und ab dem Frühjahr 2010 Preisbegrenzungen auch auf Hersteller-ebene einführen. Bisher gibt es für sozial wichtige und lebensnotwendige Arzneimittel nur eine obligatorische Preisregistrierung auf Hersteller-ebene und Regulierungen für die Preisspannen von Großhändlern und Apotheken.

Gleichzeitig führte die Finanzkrise zu einem Rückgang des Verbrauchs insbesondere im Apotheken bzw. Einzelhandelsmarkt (-9 % Verbrauch in Packungseinheiten im 1. Quartal 09)

In der Vergangenheit waren die pro Kopf Ausgaben kontinuierlich angestiegen und erreichten im Jahr 2008 120 \$ im Vergleich zu 25 \$ im Jahr 2003 bei einer

Bevölkerungszahl von rund 140 Millionen.

Der Arzneimittelverbrauch in Russland ist eher anfällig für Wirtschaftskrisen, weil dort über 60 % der Arzneimittelausgaben aus eigener Tasche bezahlt werden müssen und nur 40 % öffentlich finanziert werden. In Deutschland ist das Verhältnis umgekehrt. Knapp 30 % der Arzneimittelausgaben werden privat bezahlt, 70 % werden über gesetzliche Krankenkassen oder andere öffentliche Einrichtungen finanziert. Damit ist der Absatzmarkt in Deutschland zumindest bei kurzfristigen Krisen deutlich stabiler.

Allerdings geht man davon aus, dass starke Steuervergünstigungen die Auswirkungen der Rezession dämpfen werden und

| Top 10 Konzerne nach Umsatz in 2008 | | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|---------------------------|---------------------------|
| Rang | Pharmacy market | Hospital market | DLO |
| 1 | Novartis | Sanofi-Aventis | Janssen-Cilag |
| 2 | Pharmstandard | Novartis | Novartis |
| 3 | Servier/Egis | AstraZeneca | F. Hoffmann-La Roche Ltd. |
| 4 | Sanofi-Aventis | F. Hoffmann-La Roche Ltd. | Novo Nordisk |
| 5 | Bayer Healthcare | Nycomed | Octapharma AG |
| 6 | Berlin-Chemie/Menarini Pharma GmbH | Gedeon Richter | Bayer Healthcare |
| 7 | Nycomed | Bayer Healthcare | Teva |
| 8 | Gedeon Richter | Abolmed | AstraZeneca |
| 9 | Solvay Pharmaceuticals | GlaxoSmithKline | Biotest Pharma GmbH |
| 10 | KRKA D.D. | Medochemie | Sanofi-Aventis |

Quelle: Retail and hospital market – pharmacy purchasing prices; DLO – contract prices Source: IMS Health, RMBC. **Erklärung:** Novartis (inkl. Sandoz-Lek), Bayer Healthcare (inkl. Schering AG), DLO („Zusätzliche Versorgung mit Medikamenten“).

Abb. 2: Die Struktur des russischen Pharmamarktes ist geprägt von ausländischen Anbietern.

Abb. 3: Der Umsatz in den „Pharmerging“ Märkten wird sich in den nächsten fünf Jahren auf 170 Mrd. \$ fast verdoppeln.

| Vergleich gesättigter und Wachstumsmärkte | | | | | |
|-------------------------------------------|------|--|-----------------------------------|-------|--|
| etablierte Märkte CAGR 2008-2013 | | | „Pharmerging“ Märkte CAGR 2008-13 | | |
| USA | 0,1% | | China | 21,8% | |
| Japan | 2,4% | | Brasilien | 8,5% | |
| Frankreich | 1,1% | | Mexiko | 5,7% | |
| Deutschland | 4,4% | | Türkei | 12,7% | |
| Italien | 1,8% | | Indien | 12,7% | |
| Großbritannien | 1,5% | | Südkorea | 8,6% | |
| Spanien | 7,1% | | Russland | 15,3% | |
| Kanada | 4,5% | | | | |

Quelle: IMS Health, Market Prognosis, June/September 2009.

eine Stabilisierung des Ölpreises sowie ein leichter Aufschwung der Weltwirtschaft auch in Russland ab 2011 wieder zu Wachstum führen werden.

Einen großen Einfluss auf die Entwicklung des Arzneimittelmarktes in Russland hatte auch das 2005 eingeführte DLO-Programm (Dopolnitelnoe Lekarstvenoe Obespetchenie). Es handelt sich um ein staatlich subventioniertes Erstattungsprogramm, das sozial schwachen Bevölkerungsschichten eine kostenlose Versorgung mit Arzneimitteln insbesondere in teuren Therapiegebieten sichert. Davon profitieren Behinderte, Kriegsveteranen, Kinder unter 3 Jahren und Familien mit mehr als drei Kindern.

Im Jahr 2008 entfielen rund 3 % des Absatzes und 25 % des Umsatzes auf über das DLO-Programm abgegebene Arzneimittel. Führende im DLO-Programm gelistete Arzneimittelgruppen sind sonstige Antineoplastika, (L1X), Blutgerinnung (B2D), Humaninsulin und Analoga (A10C), Interferone (L3B), und Alkylierende Cytostatika (L01A).

Nach Wert entfallen knapp 70 % des russischen Pharmamarktes auf rezeptpflichtige Arzneimittel, nach Menge in Packungseinheiten sind es rund 35 %.

Der russische Pharmamarkt wird von ausländischen Anbietern

dominiert. Lediglich 20 % des Umsatzes und 35 % des Absatzes entfallen auf einheimische Anbieter. Nur wenige Produkte stammen aus inländischer Forschung, aber auch im generischen Bereich sind russische Hersteller deutlich unterrepräsentiert.

Die russische Regierung hat deshalb ein Förderprogramm aufgelegt, das die Forschung stärken soll, aber auch Tendenzen zu Handelsbeschränkungen zugunsten inländischer Anbieter aufweist. Für ausländische Anbieter werden daher Kooperationen mit russischen Herstellern zunehmend attraktiv, da sie helfen können, Handelsbeschränkungen abzumildern. Innerhalb der ausländischen Anbieter im russischen Pharmamarkt sind West-Europa, USA, Kanada und Japan führend. Aus diesen Ländern stammen 60 % des Arzneimittelumsatzes in Russland.

Ein Blick auf die Anbieterstruktur nach Marktsegmenten zeigt, dass sich im Apothekenmarkt mit

Pharmstandard auf Platz 2 und im Krankenhausmarkt mit Ablomed auf Platz 8 jeweils nur ein Anbieter unter den TOP 10 etablieren konnte. Unter den TOP 10 Anbietern im DLO-Markt, der von innovativen, rezeptpflichtigen Produkten geprägt ist, taucht kein russischer Anbieter auf.

Auf den Gesamtmarkt bezogen vereinen die TOP 5 Anbieter Novartis, Sanofi-Aventis, Johnson&Johnson, Bayer und Roche 24 % Marktanteil auf sich.

Auch die führenden Produkte stammen von ausländischen Herstellern und sind für die Behandlung vitaler Krankheitsbilder wie Antineoplastika, (Velcade, Glivec, Mabthera), Blutgerinnung (Octavi), Beta-Inferone (Betaferon), Immunstimulantia (Copaxone), Erythropoietin (Erypo) und cerebrale, periphere Vasotherapeutika (Actovegin) bestimmt. Das einzige Produkt eines russischen Herstellers auf Platz fünf der Rangliste ist Arbidol, ein hochpreisiges Grippe-

mittel, das in Russland und China verwendet wird.

Indikationsgruppen, bei denen sich ein Investment aufgrund des starken Wachstums besonders lohnt sind zum Beispiel Angiotensin II Antagonisten, Polyvalente Immunglobuline, Tuberkulosemittel, Heparine und Vitamin A und D. Diese Gruppen verzeichnen Wachstumsraten zwischen 26 % und 53 % in flexiblen Wechselkursen und zwischen 61 % und 95 % zu konstanten Wechselkursen (12-Monatswert September 2009 im Vergleich zum Vorjahr).

Die Entwicklungen zeigen, dass der russische Pharmamarkt auch in den nächsten Jahren einen attraktiven Absatzmarkt mit hohen Wachstumschancen darstellt. Allerdings müssen die Unternehmen bei ihren strategischen Überlegungen zunehmend veränderte Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen, bei Erstattungs- und Preisregulierungen sowie eventuelle Handelsbeschränkungen beachten. <<

Autorin

Dagmar Wald-Eßer

Die Diplom-Volkswirtin Dagmar Wald-Eßer ist als Projektmanagerin Gesundheitspolitik bei IMS HEALTH Deutschland in Frankfurt tätig. In dieser Funktion betreut sie u.a. Studienprojekte für Kunden verschiedener gesundheitspolitischer Institutionen, z.B. Verbände der Pharmaindustrie, den Apothekerverband, Kassenärztliche Vereinigungen, Institute und Universitäten. Kontakt: DWald-Esser@de.imshealth.com

